Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.
Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 56. V. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 20. Juli (2. August) 1910.

„Der Botschafter“ ist im Zeitungskiosk der Jekaterinoslawer Ausstellung nahe beim Haupteingange — rechts — zu haben. Preis der Einzelnummer 5 Kop.

An alle Lehrer und Lehrerinnen der Zentralschulen des Odessaer Lehrbezirks.

Dank Herrn J. Thießen—Jekaterinoslaw, ist die in diesem Jahre nach New-Jork bestimmte Konferenz der Lehrer der Zentralschulen Südrußlands von der Obrigkeit erlaubt und wird am 2. und 3. August in der New-Jorker Zentralschule stattfinden.

Alle Lehrer und Lehrerinnen der Zentralschulen des Odessaer Lehrbezirks werden herzlich gebeten an der bevorstehenden Konferenz teilzunehmen.

Leitender Lehrer der New-Jorker Zentralschule

3—1 Joh. Klein.

Schönfelder Zentralschule.

Die Aufnahmeprüfungen finden den 23 und 24. August statt. Der Unterricht beginnt den 25. August.

6—1 Die Lehrer.

Die Verwaltung des Chortitzer Lehrervereins macht hiemit bekannt, daß die diesjährige

Allgemeine Lehrerkonferenz 3—2

den 10., 11. und 12. August in Chortitza stattfinden wird

Berdjansk.

Realschule gegr. von P. P. Fast.

(vormals A. A. Neufeld).

Im Schuljahr 1910/11 wird die Realschule komplett, d. h. die 7. Klasse wird eröffnet.

Bittschriften täglich bis zum 15. August.

26 P. Fast.

Frauen-Heilanstalt

mit Geburtsabt. des Dr. L. H. Margulis in Charkow Jekaterinoslawer Straße 32, Telephon 1390 Aufnahme ins Krankenhaus zu jeder Zeit. Krankenempfang von 11—1 und von 5—7. 5—3

Dr. J. Limberger

wohnt jetzt Sobornaja, Wohn. Regirer vis-a-vis der Post. 8—7

Frauen, innere und chirurgische Krankheiten. Sprechstunden 8—9½ m., 4—6 ab. St. Alexandrowsk.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 55e.

Laß die breitgetret'nen Plätze, steig nach unten, klimm nach oben; — reiche Nibelungenschätze liegen rings noch ungehoben Scheffel.

Ausländisches.

Spanien.

Auf den früheren spanischen Ministerpräsidenten Maura hat ein Attentat stattgefunden: Der Attentäter, ein junger Kolporteur, feuerte gleich nach dem Einlaufen des Madrider Expreßzuges drei Revolverschüsse auf den mit Familie ankommenden Exministerpräsidenten ab, ihn an Arm und Bein leicht verwundend. Maura wurde sogleich mittels Automobil zum Hafen in den bereitliegenden Dampfer „Miramar“ gebracht, der ihn nach Mallorca bringen sollte. Auf dem Schiff wurde der Verletzte sofort von Ärzten verbunden. Außer Maura ist auch der Archivar Oliveira, der sich auf der Station befand, leicht verletzt worden.

Nach dem zweiten Schusse stürzte sich die Nichte Mauras, eine Offiziersgattin, auf den Attentäter, um diesem die Waffe zu entreißen, was ihr jedoch nicht gelang; denn gleich darauf feuerte dieser den dritten Schuß auf Maura ab. Die Panik auf dem Bahnhof war außerordentlich. Mehrere Offiziere wollten den Attentäter lynchen, die Polizei konnte ihn nur mit großer Mühe schützen. Das Attentat ruft überall großes Aufsehen hervor und wird von der Presse einstimmig verurteilt. Der Attentäter heißt Posa Roca; er wurde gefesselt nach der Polizeiwache gebracht, wo er ruhig lächelnd die an ihn gerichteten Fragen beantwortete. Er gab die Versicherung ab, nicht beabsichtigt zu haben, Maura zu töten. Die Polizei nahm bei Roca eine Haussuchung vor. Posa Roca ist ein junger Bursche von 18 Jahren. Sein Vater und sein Bruder sind gleichfalls verhaftet worden. Der Arzt, welcher die Wunden am rechten Bein und linken Arm untersuchte, stellte fest, daß sie nur leichte seien. In dem Revolver Rocas fanden sich vier noch nicht verfeuerte Patronen.

Österreich-Ungarn.

Bei der Zwölfuhrmesse am 24. Juli in Stefansdom in Wien wurden an den Kirchentüren vom Pater Grafen Gallen persönlich an die Kirchgänger Exemplare des Bonifaciusblatts mit einem Artikel gegen die Protestanten verteilt. Der Artikel beschuldigt, wie der „Lok.-Anz.“ zu berichten weiß, den Evangelischen Bund, ein Kesseltreiben gegen Rom in Deutschland und Oesterreich veranstaltet zu haben und Geld zu sammeln, und den Abfall von Rom zu fördern und Seelenfängerei zu treiben. Der Papst habe in der Enzyklika ein klares Bild der Reformation gezeichnet und damit einen Schlag in ein Nest wütender Wespen getan.

Persien.

Teheran, 26. (13.) Juli. In Kermanschach drang nachts ein Dieb in das russische Konsulat ein; die Kosaken schossen und verwundeten den Dieb tötlich. Am Morgen belagerten die Genossen des Getöteten das Konsulat, wurden aber von den Reitern des Gouverneurs vertrieben. Der Gesandte forderte von der persischen Regierung energische Maßnahmen zum Schutz des Konsulats.

Griechenland

Athen. In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli veranstalteten Artilleristen eine Demonstration vor dem Kriegsministerium. Sie verlangten den Rücktritt des Kriegsministers und die unverzügliche Erklärung des Krieges wegen Kretas und ergriffen die in den Kasernen befindlichen Waffen. Die anderen Truppenteile schlossen sich in ihren Kasernen ein. Die Offiziere waren machtlos. Der Kriegsminister wurde telephonisch hergebeten. Am frühen Morgen gegen 4 Uhr, erschien der König persönlich und hielt an die Demonstranten eine Ansprache. Hierauf zerstreuten sich die aufrührerischen Soldaten. Ein Teil von ihnen begab sich in kleinen Gruppen in die Kasernen, die übrigen flüchteten in die Berge.

Amerika.

In der amerikanischen Presse werden jetzt Vorwürfe gegen Taft und Roosevelt wegen ungesetzlicher Verwendungen von Kriegsjachten zu privaten Zwecke erhoben: Aus New-York wird hierüber gemeldet: Die „New-York World“ veröffentlicht einen scharfen Angriff auf Roosevelt und Taft. Beide Präsidenten haben die beiden Regierungsjachten „Wayflower“ und „Sylph“ als Privatjachten betrachtet und vollkommen für ihren eigenen Gebrauch verwendet. Roosevelt soll sich an Bord der „Wayflower“ einen Baderaum für 40000 M. haben einrichten lassen. Die Kosten mußte der Staat tragen. Taft kreuzt gegenwärtig mit der „Wayflower“ an der Küste Maines und bewirtet — gleichfalls auf Staatskosten — mehrere seiner Freunde und seine ganze Familie an Bord. Diese Verwendung der beiden Regierungsjachten erklärt die World für ungesetzlich. Fünf Jahre hindurch haben die Schiffe an keinen Manövern der Flotte teilgenommen. Ueber 800.000 M. hat ihre Erhaltung während dieser Zeit gekostet. Und wofür ist diese Summe ausgegeben worden? Für das persönliche Vergnügen von Roosevelt und Taft.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Mit dem am 11. Juli in Petersburg verstorbenen A. J. Kuindshi ist einer der bedeutendsten russischen Maler dahingegangen. A. J. Kuindshi war im Jahre 1842 geboren. In seiner Jugendzeit stand der Künstler unter Aiwasowskis Einfluß. In der Moskauer Tretjakowschen Galerie befindet sich eine Reihe der besten Werke des verstorbenen Meisters. Vor zwei Jahren hatte der verstorbene Künstler der auf seinen Namen gegründeten Künstlervereinigung ein großes Geschenk

Feuilleton.

Götze Morphium.

von Johannes Pose.

(Fortsetzung.)

Auf den Teppich hinstürzend, niedergeworfen zu den Füßen einer unsichtbaren und ewigen Majestät, redete und rief Frau Friedberg wie zu einem Gegenwärtigen: „Mein Gott, du mußt mich dieses eine Mal erhören und das eine Wunder tun, so will ich dich bekennen vor allen Menschen... und vor meinem Mann.“

Das Wunder ist nicht geschehen, sondern in eben dieser Minute rang das Kindlein röchelnd mit dem Erstickungstode.

Friedberg trat schwer und schleppend über die Schwelle und hob sein Weib vom Teppich, in den Armen sie behaltend. Seine blassen, bebenden Lippen sagten mit einer tonlos toten Stimme: „Unsere kleine, süße Gerda hat ausgelitten.“

Herta hatte stiere Augen, als erblicke sie noch gar nicht die Abgrundstiefe dieser sechs kurzsilbigen Worte. „Unmöglich, das Kind ist ohnmächtig, Gott muß mein Gebet erhört haben.“

Harald erkannte kaum in diesen fremden, heiseren Lauten die Stimme seines Weibes.

„Es ist so, meine Herta, und wir wollen Schulter an Schulter das harte Schicksal mit Tapferkeit tragen. Selbstverständlich mußte dein Gebet nutzlos sein — alle Gebete sind leere Menschenworte, in die leere Luft gesprochen, die als hohles und höhnendes Echo zurückkommen.“

Nun sah die unglückselige Mutter nichts als ein tiefes, tiefes Grab, warf sich in wildem Schmerz nieder und wälzte sich in Schreikrämpfen. „Ich habe mein Kind, ich habe Gott, ich habe alles verloren... Harald, gib mir Gift, damit ich schneller sterbe!“

Er hörte das gellende Geschrei und wurde von der Furcht gepackt, daß sein verzweifeltes Weib den Verstand verlöre. Aber stark an Wille und an Geisteskraft, wollte er dem ungeheuren Unlgück nicht unterliegen. Er nahm die Hingestreckte wie ein Kind auf die Arme und trug sie in das Fremdenzimmer hinüber, wo er sie, möglichst fern von dem toten Kinde, bettete und in seinen Armen festhielt.

Zerrauft war ihr herrliches Haar, wirr wie des Wahnwitzes fernes, grelles Wetterleuchten ihr Blick und wild der Krampf, der ihren Leib und ihre Seele zerwühlte.

Der Arzt war einen Augenblick ratlos. Er mußte, um dem Ärgsten vorzubeugen, ihren überspannten Nerven Ruhe schaffen um jeden Preis. Aber wie? Zu welchem Universal- und Allbeschwichtigungsmittel griff er immer, wenn seine Patienten unerträgliche Schmerzen litten?

Doktor Friedberg gab seiner Frau das Gift, wonach ihre sinnlose Verzweiflung schrie, aber in angmessener Dosis. Um eine sichere Wirkung zu erzielen, nahm er von der starken Morphiumlösung zwei Drittel des Normalmaßes, und seine darin sehr geübte Hand zitterte nicht, als er die nadelfeine Spitze der Spritze in den weichen Arm stieß. Heute vergaß er nach dem Gebrauch die Spitze zu reinigen, was sonst bei ihm gewissenhafte Gewohnheit war. Kaum drei Minuten verstrichen, und das Morphium wirkte sein Wunder! Der Krampf löste sich, Herta sank zurück und lag still in den Kissen. Das brennende Feuer verschwand aus ihren Augen, die ihn verschleiert und traumbefangen anblickten.

„Ist dir nun besser, meine herzliebe Herta?“

„Ja, mein Harald... wie seltsam ist mir! Was ist geschehen?“

Sie hatte ihr Bewußtsein nicht verloren, aber gleichsam aus dem Letheborn des Vergessens getrunken, und durch alle ihre Adern rieselte eine angenehme Gefühllosigkeit. Auch ihr Gehirn war unfähig, Gegenwärtiges zu durchdenken, und träumte in vagen und sprunghaften Vorstellungen von längst Vergangenem.

Harald küßte sie innig. „Versuche zu schlafen?“

Gehorsam schloß sie die Augen. Nach einer knappen Stunde schlummerte die unglückliche Mutter, regelmäßig und ruhig Atem holend. Und drüben, drei Wände von ihr, schlief ihr Kindlein den Schlaf, der auf der Erde ohne Erwachen ist.

O, das Morphium ist ein sanfter Engel, der plötzlich von aller Qual erlöst, das Morphium ist ein starker Menschengott des Schlafs, der Schmerzlosigkeit und des Vergessens.

Das war die erste Injektion, die Frau Doktor Friedberg erhielt.

Als sie am Morgen die bleischweren Augenlider aufschlug, schaute sie sich erschrocken im Fremdenzimmer um und mußte sich erst lange besinnen, wo sie war, die Hände auf die Stirn gepreßt, hinter der ein dumpfer Druck stetig pochte.

Da erwachte ihre Seele und sah den ganzen, großen, grausigen Jammer. Von einer unerträglichen Angst gehetzt, sprang sie aus dem Bett auf die taumelnden Füße und rief wehklagend: „Harald!“

Er hatte während der Konsultationen im Sprechzimmer fortwährend mit dem einen Ohr hinüber gehorcht und kam mit langen Sätzen. Sie warf sich an seine Brust. „Harald, ich kann nicht leben, ich will sterben“

Wiederum trug er sein armes Weib, das er heiß und innig liebte, ins Bett zurück, und wiederum holte er die Spritze mit dem schmerzbetäubenden Mohngift hervor, um neue Ruhe der Kranken zu schaffen, die nach einem kurzen Augenblick keinen Druck mehr spürte und wie ein beschwichtigtes Kind in den Kissen sich streckte.

Welche rätselhafte Wandlung in wenig Minuten!

Wehe dem, der von dem Lethetrank des Morphiums genippt! Den wird immer mehr dürsten, und sein Verlangen nach dem lindernden, lullenden Gift wird ihm über Haupt und Wille wachsen und zum lechzenden Verschmachten werden.

An der Hand ihres Gatten hatte Frau Herta eine gefährliche und abschüssige Bahn betreten. In bester Meinung gab er ihr tägtich zwei Einspritzungen, damit keine neue Nervenerschütterung eintrete und sie die schlimmste Zeit überstehe.

(Fortsetzung folgt.)

gemacht. Er vermachte nämlich dieser Künstlervereinigung sein 200 Dessjatinen großes Gut in der Krim, sowie 100 000 Rubel. Der Zweck dieser Stiftung war die Unterstützung notleidender und talentierter Künstler.

— Auf Verfügung des Senators Garin wurden der Chef der 1. Abteilung der Haupt-Intendanturverwaltung Oberst Akimow und sein Gehilfe Oberstleutnant Freigang verhaftet.

Warschau. Am 1. Januar d. J. zählte Warschau, amtlichen Berechnungen zufolge, ohne Militär 781.179 Einwohner. Den Konfessionen nach gab es 417.948 Katholiken, 306.759 Juden, 31.651 Orthodoxe, 14.081 Protestanten, 7002 Mariawiten, 3052 Evangelisch-Reformierte, 650 Mohammedaner, 231 Altgläubige, 220 Baptisten, 160 gregorianische Armenier, 60 katholische Armenier, 49 Anglikaner, 19 Karaimen, 7 Buddhisten, 1 Menonit.

Simbirsk. Aus dem Dorf Chojaschemka im Gouvernement Simbirsk wird berichtet, daß sich dort seit der Verordnung vom 9. November 1906, nach der die Seelenlandanteile der Bauern in ihr persönliches Besitztum übergegangen waren, eine Masse „neuer Gutsbesitzer" gebildet hat. Unter ihnen spielt die erste Rolle der Besitzer einer mechanischen Kornmühle, der Bauer Grodejew, der sich jetzt des Besitzes von 60 aufgekauften Bauernanteilen mit ungefähr 396 Dessjatin Flächeninhalt erfreut. Das Land kaufte er hauptsächlich bei Bauern auf, die kein Haus besitzen und deren Beschäftigung professionelles Trinken ist, indem er ihnen für den Anteil 175—225 Rbl., d. h. für eine Dessjatine im Durchschnitt 35 Rbl. zahlte Dieses Land gibt Gordejew jetzt für 25—50 Rbl. jährlich pro Anteil in Pacht.

Charkow. Der „R. Wr." wird telegraphiert: Unter dem Präsidium von Tittmars hat eine Reihe außerordentlicher Sitzungen des Konseils des Kongresses der Bergbauindustriellen Südrußlands stattgefunden in Sachen des Kampfes mit der Choleraepidemie in den Bergwerken und Fabriken Südrußlands. Die Epidemie breitet sich aus. Unter den Arbeitern ist eine Panik ausgebrochen. Die Arbeiter verlassen die Arbeit, Ausbeute und Ausfuhr fallen rapid, es droht ein völliger Stillstand derselben. Es wurde die Notwendigkeit der Ergreifung außerordentlicher Maßnahmen von seiten der sanitären Exekutivkommissionen und der Landschaften konstatiert.

Jekaterinoslaw. Südrussische Ausstellung. Die Handels und Industrie-Gesellschaft „Lepp und Wallmann" hat einen eigenen geräumigen Pavillon gebaut und in demselben nachstehende eigene Fabrikate ausgestellt:

1) Eine Haspel-Mähmaschine mit patentierter Vorrichtung der Kurbel einen schnelleren oder langsameren Gang zu geben, mit Ringschmierlagern und automatischer Schmierung der Kurbelbüchse.

2) Zwei Drillsämaschinen, eine 15 reihig mit vorderem Hebel, die andere 21 reihig mit hinterem Hebel.

3) Eine Breitsämaschine mit äußerem Säapparat und mit doppelten Antriebsgetrieben.

4) Drei Dreschmaschinen, davon eine 4-pferdige, mit einfacher Putzerei ohne Bollogsieb, die andere 8 pferdig, einfache Putzerei, Bollogsieb und Getreideelevator; die 3 te nach neuestem amerikanischem System gebaut mit Elevatorstrohschüttler, doppelter Putzerei und Entgranner.

5) Eine dreisäulige Ölpresse neuester Konstruktion mit zwei Quadratstahlkörben, einfachem automatischem Pumpwerk für 450 Atmosphär Arbeitsdruck.

6) Eine Wärmepfanne mit Rührapparat, sowie Vorrichtung die Samenklöße zu verreiben.

7) Einen Walzenstuhl mit 4 glattgeschliffenen Walzen für Ölsamen.

8) Einen Kollergang mit Steinplatte, Steinläufern Durchmesser 48," unterer Antrieb; und 9, zwei Dachpfannenpressen, wovon eine für Kraftantrieb mit 5 auf einer Trommel befestigten Arbeitsformen, die andere dagegen eine Handpresse, mit zwei Arbeitsformen, welche auf einer horizontalen Welle gleiten.

Die Maschinenfabrik des Herrn Abraham Jakowl. Koop - Alexandrowsk, Chortitza und Einlage hat ihre landwirtschaftlichen Maschinen im allgemeinen Maschinen-Pavillon ausgestellt. Wie bekannt, bilden die Spezialität dieser Firma Mähmaschinen, Dreschmaschinen und Bugger, außerdem Drillen, Maisrebler etc. — Wir erlauben uns, die geehrten Landwirte auf eine Neuheit an den Mähmaschinen dieser Fabrik aufmerksam zu machen: es handelt sich um einen Ablegeapparat an der Lobogrejka, (Haspelmähmaschine) der sich bei zweijähriger Versuchen bestens bewährt hat. Der Apparat ist neuester Konstruktion, Patent Hammermeister, sehr einfach und sehr leicht zu montieren, braucht nur mit 4 Bolzen an seinem Platz angeschraubt zu werden. Vermittelst eines Pedals kann der Fuhrmann nach Belieben größere oder kleinere Haufen, ablegen lassen. Da die Maschine mit dem Ablegeapparat wenig teurer kostet als ohne denselben, dabei aber die Arbeitskraft eines erwachsenen Mannes erspart, so ist der Vorteil, den sie dem Landmann bietet, ohne weiteres ins Auge fallend. Auf der Ausstellung wird die Mähmaschine mit dem Ablegeapparat durch elektrischen Antrieb in Bewegung gesetzt werden, so daß sich jedermann von dem tadellosen, ruhigen Gange des Ganzen selbst überzeugen kann.

In demselben Pavillon: Wagenfabrik A. A. Unger in Kitschkas Gouv. Jek gegründet 1861. Die Firma hat vier verschiedene Federwagen, zum Gebrauch für Landwirte ausgestellt. Elegante Ausführung, leichter Gang, sehr dauerhaft gebaut und praktisch eingerichtet, da jeder Raum benutzt wird.

Im Jahre 1883 begann die Firma mit der Anfertigung von Streichbrettern zu Buggerpflügen, welche das lästige Ankleben der schweren nassen Erde beim Pflügen verhindern sollen. Dieses Ziel ist erreicht Die Oberfläche der Streichbretter aus sehr hartem Stahl ist durch ein spezielles Verfahren spiegelblank poliert; dieses verringert die Zugkraft um die Hälfte, zerbröckelt die Erde feiner als andere Pflugschare es vermögen und der Oberwuchs kommt vollständig nach unten zu biegen. Das Streichbrett kann mit leichter Mühe je nach Bedarf gestellt werden. Von diesen Streichbrettern werden 6 verschiedene Größen zu Buggern und 5 zu einscharigen Pflügen hergestellt. Gleichzeitig wird an den ausgestellten Exemplaren die einfache und praktische Art und Weise der Befestigung gezeigt.

Der beste Beweis für den praktischen Nutzen dieser polierten Streichbretter könne man darin sehen, daß schon mehr als 100,000 derselben im Gebrauch sind.

Die Erben D. B. Schulz — Pawlowka (Osterwik) haben eine Haspelmähmaschine, eine Putzmühle und eine eiserne Egge ausgestellt.

B. W. Rempel—Pawlowka: ebenfalls eine Haspelmähmaschine und einen Drill „Progreß".

J. Höh Odessa eine ganze Kollektion ein- und zweischariger Pflüge, dazu eine Drill, Patent, neuester Konstruktion.

R. Heyd-Stakkerau-Österreich. Trierre zum Reinigen, Mischen und Waschen des Getreides.

Chadschi und Weißbein — Melitopol: Trierre zum Reinigen des Leinsamens.

Die Söhne Hildebrand und Prieß - Alexandrowsk und Chortitza: 2 einscharige Pflüge, 1 Haspelmähmaschine, 1 Drill, Gartenbänke etc.

Die Erben J. Langemann — Sarabus (Krim) eine große 8-pferdige Dreschmaschine mit Reinigung, Drillpflug, Haspel-Mähmaschine.

— Mißlungener Aufstieg. Am 14. wollte der bekannte Luftschiffer Utotschkin seinen ersten Aufstieg mit dem Äroplan System Fahrmann bewerkstelligen und zwar vom verhältnismäßig großen freien Platze aus, der sich an die II. Realschule anschließt. Es war 6 Uhr abends. Eine Menschenmenge von ca. 4000 Personen hatte teure Eintrittskarten bezahlt. (Stehplätze bis 1 R. 10 K.), eine nach Tausenden zählende Menge harret draußen auf den Straßen (der Hof bildet eine Eckstelle) der Dinge die da kommen sollten. Die Erwartung des für Jekaterinoslaw noch nicht dagewesenen Schauspiels hatte die Menge herangelockt. — Endlich wurde das Ungetüm auf den freien Platz gebracht, der Motor geprüft — — und schließlich setzte er sich in Bewegung, regiert von seinem Herrn und Meister. Sausend fuhr er über den freien Platz — hob sich — etwas über die Bäume, macht eine Schwenkung — — sank herab und blieb in den Akazien der nachbarlichen Kommerzschule hängen. Der Platz hatte sich doch als zu ungünstig erwiesen. Ringsum hohe Häuser, Telegraphenpfosten 2c. Dazu ungünstige Witterung. Die leichteren Teile des Apparats sind zerbrochen: Utotschkin selbst ist mit einer leichten Verletzung an der Hand davon abgekommen. „Von 500 Aufstiegen der erste mißlungene," erklärte Utotschkin dem Vice-Gouverneur, der sich aus seiner Loge sofort zum nahen Orte der Katastrophe begab. Nach vollendeter Reparatur (der Motor ist unbeschädigt geblieben) soll der Aufstieg in einigen Tagen stattfinden.

Cherson. Küsteramt. Küster Valentin Seib hat nach 29-jähriger Amtstätigkeit in der evang.-luth. Gemeinde zu Cherson seinen Abschied genommen. Der Kirchenrat bewilligte aus den zu seiner Verfügung stehenden Spezialmitteln dem aus dem Amt Scheidenden im Hinblick auf seinen langjährigen Dienst eine einmalige Unterstützung von 1500 Rbl. und versprach seinem jüngsten Sohn zur Beendigung des Studiums 500 R. zu zahlen. — Als Küster der Chersoner Gemeinde und Lehrer an der in allernächster Zeit zu eröffnenden Kirchenschule wurde vom Kirchenrat der Küsterlehrer Oskar Hahn aus Sarata (Bessarabien) berufen, der den an ihn ergangenen Ruf angenommen hat.

Berdjansk. Am 18. Juli. Heute morgen kam der Taurische Gouverneur her, um sich über die gegen die Cholera getroffenen Maßregeln zu informieren. Bis zum heutigen Tage sind in der Stadt im ganzen erkrankt 28, gestorben 7 Personen. Im Dorfe Keneges sind bisher erkrankt 90 Personen, gestorben 46. Auch in andern Orten des Kreises kommen wiederholt Cholerafälle vor.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

An die Gemeinden.

Gemäß den ministeriell bestätigten Regeln für unsere Konferenzen (съѣзды) muß derjenige, der die Eingabe um die Genehmigung der Konferenz an den Minister (durch den Gouverneur) macht, dazu Auftrag und Vollmacht von wenigstens zwölf Gemeinden haben; und muß die Eingabe mindestens zwei Monate vor dem Termin der Konferenz gemacht werden. Laut Beschluß der vorjährigen allgemeinen Konferenz der geistlichen Vorstände unserer Gemeinden soll die diesjährige Konferenz in dem Schönseer Bethause stattfinden. Hiermit ergeht an die Gemeinden resp. an die Ältesten und leitenden Prediger derselben, die Aufforderung, so bald wie möglich, jedenfalls nicht später als bis den 15. August, an den Unterzeichneten Gemeindesprüche, resp. Bruderschaftsbeschlüsse, einzusenden, damit die Eingabe um die behördliche Erlaubnis der Konferenz gemacht werden und die Konferenz, die eigentlich schon im August stattfinden sollte, doch noch im Oktober stattfinden könne.

Nachstehend erlaube ich mir eine ungef. Form des Gemeindespruchs zu geben:

1910 года іюля . . . дня. Мы нижеподписавшіеся . . . ской губерніи . . . скаго уѣзда члены . . . ской меннонитской общины имѣли братское совѣщаніе въ нашемъ молитвенномъ домѣ и постановили: уполномочить духовнаго старшину Шензеской меннонитской общины Генриха Бернгардова Петерсъ ходатайствовать, предъ кѣмъ слѣдуетъ, о разрѣшеніи духовнымъ и другимъ представителямъ единовѣрческихъ нашихъ общинъ въ Россіи дѣлового съѣзда, имѣющаго состояться въ октябрѣ с. года въ Шензескомъ меннонитскомъ молитвенномъ домѣ, Таврической губ., Бердянскаго уѣзда, для обсужденія разныхъ вопросовъ, касающихся церковно-духовной жизни нашихъ общинъ. Делегатами нашей . . . ской общины на этотъ съѣздъ назначаемъ: нашего духовнаго старшину N. N. нашихъ проповѣдниковъ N. N., N. N., нашего діакона N. N. и членовъ нашей общины N. N. N. N. Въ чемъ подписываемся:

Вѣрность подписей духовный старшина . . . менн. общинъ засвидѣтельствуетъ подписью и приложеніемъ церковной печати. Сел. . . іюля . . . дня 1910 года.

Духовный Старшина . . .

Adresse: Post Halbstadt, Liebenau, Heinrich Peters, Ältester der Schönseer Mennonitengemeinde.

Liebenau am
13. Juli 1910.

Die Bekämpfung des Hederichs

Von Dr. E. Schaffnit.

(Schluß).

c) Wie wird die Spritzflüssigkeit hergestellt?

Zunächst empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf des Eisenvitriols, da sein Preis erheblichen Schwankungen unterworfen ist. Ferner ist darauf zu achten, daß das Eisensalz eine frisch grüne Farbe besitzt, grobstückig und trocken ist. Durch gemeinsamen Bezug werden die Kosten für Ware und Fracht verringert! Zur Bespritzung einer Fläche=1 Dessj. sind 5—600 Liter Flüssigkeit einer 20—25 %-tigen Lösung erforderlich. Man hat also zur Bespritzung für 1 Dessj. Land 90—120 kg Eisenvitriol notwendig. Weniger konzentrierte Flüssigkeiten als 15% sind nicht genügend wirksam.

Die Herstellung der Lösung kann in Fässern vorgenommen werden. In die vorher abgemessene Wassermenge (zu je 100 Liter Wasser 15—20 kg des Eisensalzes) hängt man einen Sack aus lockerem Gewebe mit dem Eisenvitriol freischwebend auf und bewegt ihn öfter hin und her. Das Abwiegen, Abmessen und Berechnen ist aber zeitraubend und führt leicht zu Feh-

Hütet euch vor den Wahrsagern.

An einen herrlichen Sommertage gingen vier junge, fröhliche Mädchen über Land, um in einem nahegelegenen Dorfe eine zur Zeit dort wohnende Freundin zu besuchen. Unter heiteren Gesprächen und harmlosen Vergnügungen verging der schöne Nachmittag nur allzubald, und schon rüsteten sich die Gäste wieder zum Heimgang, als plötzlich der Ruf: „Zigeuner, Zigeuner!" erscholl und gleich darauf ein kleiner Trupp des heimatlosen, braunen Volkes sichtbar wurde. Bettelnd und wahrsagend, durchzog groß und klein das Dorf und nahten sich auf diese Weise auch dem Gehöft, in dessen Wohnhause die Freundinnen noch versammelt waren. Ein junges Weib mit feurigen schwarzen Augen, ein Kind auf den Arme haltend, trat alsbald in das Zimmer. In ihrem gebrochenem, aber sehr wohlverständlichem Deutsch bat sie um eine milde Gabe und sagte zuletzt: „O schöne blanke Fräulein, die schwarze Zita kann auch wahrsagen aus Hand, ganz wahr! Gib mir die Hand, rechtes; wer will hören von Glück und Reichtum? Zita zufrieden ist mit kleinem Lohn." — — Zudringlich ergriff sie die Hand des ihr zunächst stehenden jungen Mädchens. Doch Martha K. zog ihre Finger unwillig aus der Rechten des braunen Weibes und sagte abweisend: „Ich danke Euch, gute Frau. Ich mag mein Schicksal nicht im voraus wissen, denn es ist unrecht und von Gott verboten."

„Aber liebste Martha," sagte lachend Anna T., ein bildhübsches, blühendes Mädchen, „wie kannst du nur alles gleich so ernst nehmen. Dies ist doch weiter nichts als ein reizender kleiner Spaß, eine angenehme Unterhaltung."

„Nein, es ist kein Spaß", entgegnete Marta lebhaft. „Ich bin überzeugt, du würdest im Innern fest an das glauben, was die Frau prophezeit; und darum ist die ganze Sache ein Unrecht, wenn nicht gar Sünde. Ich bitte dich, schicke die Fremde fort! Denke doch davon, was uns der Prediger über das dritte Gebot sagte!"

— „Ach was, Martha, sei doch nicht so langweilig, und verdirb uns mit deiner Predigt nicht den Spaß!" riefen nun auch die beiden Schwestern Elisabeth und Hanna R.

„Wir möchten ums Leben gerne wissen, was die Zigeunerin in unserer Hand lesen wird. Dabei ist sicher kein Unrecht, den wie viele Leute tun dasselbe!" — „Ja, ja, so ist es," stimmte Anna T. bei, „und darum wollen wir nicht besser sein als die andern. Da, gute Frau, da habt Ihr meine Hand. Ich will den Anfang machen. Nun prophezeit mir nur etwas recht Schönes!" Die Zigeunerin lachte verschmitzt, ergriff dann die Rechte des hübschen Mädchens und begann den Hokuspokus. Das Kind hatte sie vorher auf den Boden gesetzt, wo es ruhig spielte und die geschenkte Semmel verzehrte. — Erwartungsvoll scharten sich die Freundinnen um das braune Weib, und es wurde ihnen doch etwas sonderbar zu Mute, als die Wahrsagerin nach verschiedenen unverständlichen Worten und Bewegungen feierlich begann: „Glück und Unglück kommt aus einer Hand! Die blanke Tochter wird sich zweimal sehr glücklich verheiraten, und zweimal das Liebste verlieren! — Seid Ihr zufrieden, Fräulein?"

„Nun, mehr kann man nicht verlangen," entgegnete Anna T., indem sie etwas gezwungen lachte. „Zwei Männer, und mit beiden glücklich! Ich muß gestehen, ich wäre auch mit einem zufrieden gewesen. Aber nun bist du an der Reihe, Elisabeth. Ich bin neugierig, was Dir die Sibylle sagen wird."

„So laßt doch endlich den Unsinn!" rief Martha K. unwillig. „Ich dächte ihr hättet nun genug davon. Macht euch lieber fertig, damit wir nicht zu spät nach Hause kommen!"

Doch davon wollten die anderen immer noch nichts wissen. — „Warum nicht gar," riefen sie in jugendlicher Übermut, „wir wollen erst unser Teil haben! Nach Hause können wir noch zeitig gehen. Hanna R. jetzt bist du an der Reihe." — Betrübt und in unbehaglicher Stimmung kehrte Martha an ihren Platz zurück, während Hanna ihre Rechte der Sibylle bot. Sei es nun, daß die Wahrsagerin durch die Gegenreden erbost, oder fiel der klingende Lohn Hannas ihr nicht zu Dank aus, genug, sie machte diesmal wenig Umstände. „Ihr werdet am . . . Juni 19 . . sterben," sagte sie mit höhnischem Lachen, raffte hastig das Kind vom Boden auf und verschwand, ehe die verblüfften Mädchen noch wußten, wie ihnen geschah. — Hanna R. war totenbleich geworden, und erschroken sahen die anderen bald auf sie, bald auf die davoneilende Zigeunerin. — Bis auf Marta K. standen alle unter dem Bann einer unheimlichen Macht und bereuten bitter, nicht der Freundin gefolgt zu sein, als diese ärgerlich und vorwurfsvoll rief: „Seht ihr wohl, das kommt davon! Aber, wer nicht hören will muß fühlen. Ich wußte ja, daß dabei nichts gutes heraus kommen konnte. Jetzt steht ihr da, wie Kinder, denen die Hühner das Brot weggenommen haben! — Hanna, ich bitte dich, mach nicht solch verzweifeltes Gesicht! Du wirst doch nicht etwa glauben, was das dumme Weib gesagt hat? — Unser Leben steht in Gottes Hand, und ich kann mir nimmer denken, daß er einen Zigeunerweibe Ziel und Ende desselben offenbaren würde. Komm, sei vernünftig und vergiß die ganze Dummheit." (Schluß folgt.)

ern. Man kauft daher zweckmäßig eine Senkwage (Areometer) für Eisenvitriollösungen, das in die Lösung eingetaucht sofort ihren Gehalt an Eisenvitriol anzeigt. Man braucht jetzt nur das Eisenvitriol in irgend einem Holzgefäß mit Wasser zu übergießen, und dies so aufzustellen, daß die Lösung sofort in ein weites untergestelltes Gefäß ablaufen kann. Ist die Lösung zu schwach, gibt man noch Salz zu, ist sie zu stark so wird Wasser zugesetzt, bis die passende Konzentration erreicht wird. Am einfachsten stellt man sich eine konzentrierte Lösung mit wenig Wasser her und hat dann nur nötig, diese mit Wasser zu verdünnen. Von einigen Fabriken werden besondere Auflösungsapparate hergestellt, deren Anschaffung empfohlen werden kann.

d) Wie erfolgt die Verteilung der Lösung?

Die Anschaffung einer Hederichspritze ist unbedingt erforderlich. Bei der Wahl der Maschine achte man darauf, daß sie einfach und gut gebaut ist, eine bequeme Handhabung gestattet und daß die Verteilung der Spritzflüssigkeit eine möglichst feintropfige ist. Kleineren Besitzern und für alle jene Fälle, in denen der Hederich nur nesterweise in den Feldern auftritt, sei die Verwendung der billigen tragbaren Hederichspritzen empfohlen. Wo es aber gilt, gleichmäßig mit Hederich bestandene Felder zu behandeln, gelangen am besten fahrbare Spritzen zur Anwendung, die allerdings wesentlich teurer sind, und deshalb zweckmäßig (von Gemeinden, Genossenschaften oder Vereinen) gemeinsam angeschafft werden.

Beim Einfüllen der Lösungen in den Spritzbehälter ist darauf zu achten, daß alle Unreinigkeiten zurückgehalten werden, da sich sonst die Düsen verstopfen und leicht Beschädigungen der Maschine eintreten. Des Abends muß die Spritze nach Gebrauch mit Wasser ausgespült werden, weil Eisenvitriol das Metall des Behälters angreift. Eine Nachspülung mit 1—2 Liter Petroleum oder Maschinenöl ist zweckmäßig, um das Metall vor Oxydation (Grünspan, Rost) zu schützen. Ratsam ist ferner, die Maschine immer von den gleichen Personen bedienen zu lassen und sie in einem geschützten Raum aufzubewahren.

In den letzten Jahren hat man versucht, die Bespritzung mit der Lösung dadurch zu umgehen, daß man den durch Erhitzen nahezu wasserfrei gemachten Eisenvitriol in Form streubarer Mischungen (im Gemisch mit Torfmull, Sand, Kalk u. dergl.) auf den mit Hederich besetzten Acker brachte. Die nach dieser Richtung hin auch an der Abteilung angestellten Versuche erwiesen sich zwar als erfolgreich, doch ist das Verfahren erheblich teurer und nur zu einer Zeit anwendbar, zu der die Pflanzen befeuchtet sind durch Tau oder Regen. Handelt es sich um Stellen, wo die Unkrautpflanze nur nesterweise oder in kleinen Mengen auftritt, so wird man dem Hederichstreupulver unter Umständen den Vorzug vor der Spritzflüssigkeit geben, da sich dann die Anschaffung einer Spritze erübrigt. Bei seiner Anwendung ist aber, wie schon gesagt, darauf zu achten, daß im Gegensatz zur Bespritzung erst dann die beabsichtigte Wirkung erzielt wird, wenn die Pflanzen benetzt sind. Man wird also am besten die frühen Morgenstunden für diese Arbeit wählen.

Eine Reise nach Sibirien im Jahre 1859.

(Fortsetzung.)

№ 4. Ufa, den 8. Juli 1859.

In der Kürze berichte ich Dir, liebe Gattin; daß wir heute, Mittwoch nachmittags, hier in Ufa gesund und glücklich angekommen sind. Wir gedenken aber heute noch unsere Reise weiter fortzusetzen. Das Fahren von Samara bis Ufa ging schon schneller als bis Samara, indem die Pferde besser sind und auf den Poststationen mehr Ordnung ist. Die Strecke von Samara bis Ufa beträgt 794 Werst, wozu wir $4^1/_2$ Tage gebraucht haben. Im ganzen haben wir schon eine Strecke von 2323 Werst zurückgelegt, welches aber kaum der dritte Teil unserer Reise ist und doch kommt es mir schon weit von Hause vor. Weiter kann ich diesmal nichts berichten, indem ich mich beeilen muß, noch Provianteinkäufe zu unserer Weiterreise zu machen. Mein größter Wunsch ist, der l. Gott möchte mich, wie auch dich, l. Gattin nebst Kinder, gesund erhalten. Möchte er mich wieder zu Euch gesund und ohne allen Unfall zurückführen. Meinen Brief vom 4. Juli von Samara aus wirst Du schwerlich erhalten haben, worin ich Dich bat, unsern eigengebauten Weizen nicht zu mahlen, sondern, wenn der Mehlabsatz ist, Weizen zu kaufen, welches ich Dir nochmals empfehle. Übrigens macht es in der Wirtschaft so, wie es Euch am besten dünkt, denn meine Anordnungen aus der Ferne könnten vielleicht zu den Verhältnissen nicht passen. Lebet recht froh und glücklich; setzt Euer Vertrauen nur auf den Herrn, welcher uns alle geleiten und führen wird. Gedenket und habet stets die Worte zu Eurer Richtschnur: „Was Gott tut, das ist wohlgetan!“

№ 5. Omsk, den 20. Juli 1859.

Geliebte Gattin! Berichte Euch in der Kürze, daß wir gestern 4 Uhr nachmittags nach einer ziemlich beschwerlichen Reise hier in Omsk, Gott Lob und Dank, gesund und glücklich angekommen sind. Die Strecke von Ufa bis Omsk ist $1338^1/_2$ Werst wovon wir an 500 Werst durch die Uralgebirge zu fahren hatten; wo Luft und Klima unserer Gesundheit nicht zusagen wollte, aber hier in Omsk ist die Luft wieder besser. Den vorigen Sonntag waren wir in Slatousk im Uralgebirge, wo wir eine deutsche evangelische Gemeinde antrafen. Diese Leute sind auch aus verschiedenen Ländern Deutschlands zugereist und viele schon bis 40 Jahre und mehr da wohnhaft. Sie sind größtenteils alle bei den großartigen kaiserlichen Fabriken, wo Eisen, Stahl, Messing und Gold zubereitet wird, beschäftigt. Sie leben, wie es scheint ganz gut. Wir waren dort auch in der Kirche. Mir gefällt es hier in Sibirien nicht, denn das Ungeziefer: Mücken, Bremsen u. drgl. m., ist in solcher Menge, daß wir beim Fahren unsern Wagen ganz dicht zumachen mußten, was der Hitze wegen unangenehm ist. Das Land ist, wie es scheint zur Viehweide und Heu sehr gut. Getreide haben wir aber wenig auf dieser Seite des Uralgebirges angetroffen. Wir sind schon 600 Werst, durch Kosakendörfer gefahren. Diese Leute zeigen wenig Lust zum Ackerbau. Ich hätte Euch wohl noch manches von meiner Reise zu erzählen, da wir aber unsere Reise so schnell wie möglich fortzusetzen gedenken, so werdet Ihr für dieses Mal mit diesem Euch begnügen müssen. So mich Gott wieder gesund und glücklich in meine Heimat gelangen läßt, — werde ich es Euch besser und weit mehr mündlich erzählen.

№ 6. Tomsk, den 26. Juli 1859.

Liebe Gattin! Heute gelangten wir 9 Uhr morgens, Gott sei Dank, gesund und glücklich nach einer ziemlich beschwerlichen Reise wegen schlechter Pferde und Wege hier in Tomsk an. Seit meinem letzten Schreiben von Omsk aus sind wir wieder 913 Werst unserm Ziele näher gekommen. Ich gedenke morgen wieder weiter zu reisen. Die Gegend von Omsk bis Tomsk ist größtenteils eben, viele Landseen und viele Sümpfe. Da wir auf dieser Strecke häufig Regen antrafen, oder es vor uns geregnet hatte, so hatten wir schlechte Wege. Das Getreide und Gras steht auf dieser Strecke ziemlich gut; Getreide ist aber auch hier wenig anzutreffen. Die hiesigen Einwohner sagten, daß bei ihnen das Getreide 3 Jahre aufeinander schlecht geraten ist und hat es daher dieses Jahr an Aussaat gemangelt. Mir scheinen diese Leute aber sehr träge und nachlässig in ihrer Wirtschaft zu sein. Die Getreidepreise sind hier ziemlich so, wie bei uns. Weizenschrotmehl à Pud 70 bis 80 Kop., Roggenmehl 40 bis 50 Kop., gebeuteltes Weizenmehl à Pud 1 Sorte bis 1 Rbl. 50 Kop., wohingegen vor 3 Jahren die Getreidepreise um das dreifache billiger gewesen sein sollen. Hafer wird jetzt à Pud 40 Kop. auf den meisten Stellen gezahlt. Die Lebensmittel sind hier in Sibirien auch sehr teuer, überhaupt möchten die Einwohner von den Reisenden gerne das Doppelte und noch mehr erhalten. Auch ist bei den Landleuten wenig Genießbares zu erhalten, daher wir uns von einer Stadt zur anderen mit Lebensmitteln versehen müssen. Der Kaffee, welchen Du mir von Hause aus mitgegeben hast, kommt uns zu statten, denn der Tee ist uns schon allen ziemlich überdrüssig; danke Dir dafür recht herzlich. Butter ist in der hiesigen Gegend keine gute zu treffen. Überhaupt sind wir auf unserer Reise so ziemlich auf Kaffee, Tee und Brot, außer den Städten, angewiesen, auch in den Städten hat man für das viele Geld, welches den Reisenden abgenommen wird, wenig Gutes. Bis Irkutsk haben wir noch über 1500 Werst. Von dort, wenn mich der l. Gott glücklich und gesund hingeleitet, werde ich Euch wieder schreiben.

(Fortsetzung folgt).

Buntes Allerlei.

— Die aus Bergen (Norwegen) zurückgekehrten Touristen Fürst Wolkonski, Baron Korff und der Lehrer des Revaler Gymnasiums Poljanski hatten zufällig eine Begegnung mit dem sich auf der Nordlandreise in den norwegischen Fjords aufhaltenden Deutschen Kaiser. Herr Poljanski erzählte über diese Begegnung dem Gewährsmann der „Russk. Sl.“ folgendes: Bei der Besichtigung des Fischmarkts in Bergen erfuhren wir, daß Kaiser Wilhelm sich in dem Boot des hundertjährigen Fischers Nils befindet, mit welchem er vor 20 Jahren in den Fjords gefischt hatte. Bald darauf verließ Kaiser Wilhelm in norwegischer Admiralsuniform, von Nils begleitet, das Boot. In den Augen des Fischers glänzten Tränen. Der Kaiser drückte Nils die Hand und schritt auf seine Jacht zu. Als der Kaiser an uns vorüberging, riefen wir russisch: Es lebe Wilhelm II! Der Kaiser blieb stehen und sagte lächelnd: Ah, unsere russischen Freunde! Darauf erkundigte sich der Kaiser nach unseren Namen und als er erfuhr, daß Fürst Wolkonski ein Neffe des früheren Botschafters in Berlin Grafen Schuwalow sei, äußerte Kaiser Wilhelm seine Freude über die Begegnung mit ihm. Der Kaiser fragte uns, wohin wir reisen, und als er erfuhr, daß wir in den Hafen von Odde wollten, sagte der Kaiser: So, nach Odde, dann werden wir uns dort sehen! Darauf grüßte Kaiser Wilhelm liebenswürdig und begab sich zu seiner Jacht.

— Zuvorkommend. Schusterbub (zu einer Köchin, die eine Wurst verloren hat): „Sie, Köchin, Sie haben eine Wurst verloren; ich habe sie gefunden. Den Finderlohn hab' ich gleich abgebissen!“

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdiansk.

vom 15 u. 19 Juli.

5% 1. Gewinn Anleihe	497	496
5% 2. „ „	393	391
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	343	341
4% Staatsrente	$93^1/_8$	$93^3/_4$
5% Anleihe 1906	$104^3/_8$	$104^1/_2$
5% 1. Innere Anleihe	$95^4/_8$	$104^5/_8$
5% 2. innere Anleihe	$98^4/_8$	$104^5/_8$
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	$100^1/_8$
$4^1/_2$% „ „ „ „ „	$104^1/_4$	$95^1/_2$
4% „ „ „ „ „	$90^2/_8$	$90^4/_8$
$3^1/_2$% „ „ „ „ „	$86^1/_8$	$86^1/_4$
5% Oblig. d. Bauernbank	$95^1/_8$	$100^1/_4$
$4^1/_2$% „ „ „ „	$95^1/_2$	$95^6/_8$
4% „ „ „ „ „	$90^2/_8$	$90^6/_8$
5% 3. Innere Anleihe 1908	$104^1/_8$	$104^5/_8$

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 16. Juli. 1909.

	Käufer Verkäuf.
Bessarab. Taur.	$94^3/_4$ – $95^1/_4$
Donische	$90^1/_2$ – $91^1/_4$
Charkower	$91^3/_8$ – $92^1/_8$
Chersoner	$91^1/_2$ – $92^1/_4$

Berdjansker Börsenbericht

vom 20 Juli. 1910.

Ulka (Belokoloska) 9 P. 32 Pf.	11 R —	
„ „	„ — „ —	„ —
Winterweizen .. 00	„ — „ 11	„ 10
„	„ — „ —	„ —
Hartweizen	„ „ —	„ —
„ 00	„ — „ —	„ —
Gerste mit 3%	6	—
Roggen ..... 9 P.	— — „	—
Hafer ...	— „ — „ —	„ „ —
Mais	— „	..

Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 36 Waggons.

46 Rbl 27 Kop. für 100 Mark.

Verlangt werden überall
3—3
Dienende
in solide Firma, ohne jegliches Risiko.
Gage 50 R. pro Monat und %.
Besondere Spezialität nicht erforderlich. Die Sache ist leicht und dem Lese- und Schreibkundigen zugänglich. Kein Dienst verhindert die Annahme dieser Nebeneinnahme.
Genaue Bedingungen kostenlos.
Bezüglich der Anfragen wende man sich an: Русское Техническое т-во «Глобусъ,» Иркутскъ, почт. ящ. № 74.

Lehrjunge
per sofort gesucht. Buchhandlung Töws und Penner, Gnadenfeld, Gouv. Taurien. Auch fehlt hier ein
3—2 **Buchbinder.**

FREI
ES KOSTET GAR NICHTS.
Jeder darum Ansuchende erhält GRATIS eine Schachtel eines sicheren HEILMITTELS gegen RHEUMATISMUS und GICHT.
Ich litt jahrelang an Rheumatismus und Gicht, und keine Arznei gab mir die geringste Erleichterung; die Aerzte gaben meine Heilung auf, da gelang es mir plötzlich eine Mischung von 4 ganz harmlosen Ingredienzen zusammenzustellen, und dieses Mittel heilte mich in der kürzesten Zeit. Ich versuchte diese Arznei nachher an Bekannten und Nachbarn welche an Rheumatismus litten, auch an Hospital Patienten, mit solch wundervoll erstaunlich günstigen Resultaten, dass selbst hervorragende Dokteren zugeben mussten, dass mein Mittel ein positiv erfolgreiches sei.

Verunstaltung der Hände bei allgemeinem akutem artikularem Reumatismus.
Seitdem habe ict damit hunderte von ganz hilflosen Personen welche weder ohne Hilfe essen, noch sich selbst ankleiden konnten, geheilt und zwar solche im Alter von 60 zu 75 Jahren, welche manchmal über 30 Jahre diesem Leiden unterworfen waren. Ich bin des Erfolges so sicher, dass ich mich entschlossen habe, mehrere hunderte von Schachteln frei zu verteilen, damit andere armselige Leidende auch davon Vorteil erzielen mögen. Es ist dies ein wunderbares Mittel und unterliegt es keinem Zweifel, das Kranke welche selbst von Doktoren und Hospitälern als unheilbar erklärt, vollstandig wieder hergestellt wurden.
Bemerken Sie sich, ich verlange keine Bezahlung, sondern fordere Sie nur auf, mir Ihren Namen und Addresse zuzusenden, mit dem Verlangen nach einer **freie Probeschachtel.** Wenn Sie dann mehr bedürfen, ist der Preis ein äusserst mässiger. Meine Absicht ist est nicht, aus meiner Erfindung ein enormes Vermögen zu ermassen sondern elend Leidende zu heilen. Wenden Sie sich per Welt Post Karte an: M. E. Trayser, Bangor House, Shoe Lane, London, England.
318 8—7

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.
Heinrich Epp,
Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).
Elektrotechnisches Bureau.
Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.
Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.
Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.
49
Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.
Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

In meinem Verlage erscheint im August ds. Jahres:
„Die Memriker Ansiedlung“
zum 25-jährigen Bestehen derselben im Herbst 1910
von D. Epp.
Buchhandlung D. Warkentin, Kalinowo, п. о. Желанная, Екатериносл. губ.
4—1

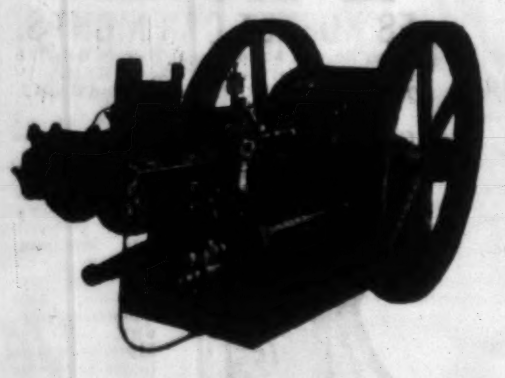
Verkaufe 2800 und 1600 Dessj. Land
im Slawjanoserbischen Kreise, Gouv. Jekaterinoslaw, zu 225 Rbl. Anzahlung von 80—100 Rbl. Gute Schwarzerde, Gebäude und Wasser. Dann sind gelegentlich Kronsländereien zu verpachten im Wolga-Dongebiet, zu 7 Kop. per Dessj. auf 16 Jahre, mit der Bedingung an die Krone von je 1000 Dessj. 3 Pferde zu liefern zum Preise von 100 bis 250 Rbl. Für das Inventar Baarzahlung. Die Ländereien enthalten: 6200, 7200 und 3600 Dessj. Pflugland laut Vereinbarung 1/4, die andern 3/4 Heu- und Weideland. Liebhaber wollen sich unverzüglich an mich wenden.
Adresse: Луганскъ, Екатер. губ., Английскiй мануфактурный магазинъ Д. М. ШАНДЕЛЬ.
24—5

F. Mißler, Bremen Bahnhofstraße 30 Bank und Geldwechsel.
100—10е.

Passagier-beförderung mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Amerika u. allen Weltteilen.
Billigste Preise, gute Verpflegung.
Nähere Auskunft unentgeltlich.
Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. F. Mißler, Bremen.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos
Jahres-Verkauf über 1600 Stück.
Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.
Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.



„Bogatyr"

Goldene Medaille auf der Elisabethgrader Industrie-Ausstellung.

Der beste viertakt Motor der Gegenwart für Groß- und Klein-Industrie. Arbeitet sicher und oekonomisch mit Rohöl (Masut) und erzeugt den größten Wärme-Koefficient. Eine unersetzliche Kraft für Mühlen.

— Alleinverkauf für Rußland —

G. A. Goldenberg. 10–9

Technisch-Industrielles Bureau in Elisabethgrad.

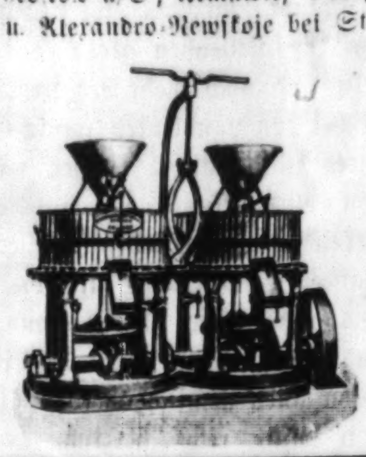
Prospekte, Kostenanschläge in russ. und deutscher Sprache gratis u. franko.

Brief: Postamt № 81. Depeschen: Ingenieur Goldenberg.

Gesellschaft M. Helfferich-Sadet in Charkow.

— Filialen: —

Rostow a/D, Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K, Poltawa, Krementschug, Konstantinograd, Losowaja, u. Alexandro-Newskoje bei St. Rosowka, Gouv. Jekat., Mariupol, Saratow, Dshankoi, N.-Pokrenslaja, Jeisk, Sinelnikowo, Swatowo-Lutschka, Omsk und N.-Nikolajewsk.



Mühlen eigener Fabrikation.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität. Walzenstühle der bekannten Fabrik „C. W. G. Kapler, Berlin," Verbesserte Hirseschälmaschinen eigener Fabrik, und andere Maschinen zur Einrichtung von Mühlen, Lokomobilen „Clyton und Shuttlewosth," Motore „Hornsby," „Avance" und „Petter." Mahl und Schrotmühle „Побѣда" Häckselmaschine „E. H. Bentall und Co. und eigener Fabrik.

Quetsch- und Schrotmühlen.

Kataloge kostenlos. 3

Emil Wuergler & Co.

Das Beste ist das Billigste!

Jekaterinoslaw, Jekaterininskij Prospekt, eigenes Haus. — Telegrammadresse: Jekaterinoslaw, Wuergler.

— Das größte Lager technischer Bedarfsartikel und Maschinen in Südrußland. —

Wir haben in großer Auswahl beständig auf Lager:

Lederriemen, Kamelhaarriemen, Balata-Riemen, Hanfgurte, Nähriemen, Riemenschrauben, Becherschrauben und anderes Zubehör, Asbestplatten, Asbestpackung, Hanfpackung, Talgpackung, Gummipackung Eisenrohre, Kupferrohre, Bleirohre, Gummischläuche, Hanfschläuche und Zubehöre, Handpumpen, Transmissionspumpen, Dampfpumpen, Feuerspritzen und alle Zubehöre: Hähne, Ventile, Wasserstandsgläser; Werkzeuge, Stahl, Feilen, Spiralbohrer, 2c. 2c. mehr. Bohrmaschinen, Drehbänke, Lochstanzen, Eisenscheeren, Flaschenzüge, 2c. 2c. mehr.

Neu! Sparsame Dampfstrahl-Feuerungen Patent „Marry" für Dampfkessel! Große Ersparnis an Heizmaterial! Man verlange Prospekte! Wir liefern unter Garantie für beste Qualität zu mäßigen Preisen: Naphta-Motore, Walzenstühle-System Bühler, Müllerei-Maschinen 2c. mehr. — Decimalwagen, Centimalwagen, Lastfuhrenwagen, Waggonwagen 2c. 2c. mehr. Dampfmaschinen, Dampfkessel, Dynamo-Maschinen, Elektro-Motore, 2c. 2c. mehr. — Zur Zeit der Jekaterinoslawer landwirtschaftlichen und industriellen Ausstellung vom 1. Juli bis zum 25-ten September laden wir hiermit alle Interessenten ein, uns in unserem eigenen Pavillon auf der Ausstellung zu besuchen. 25-17

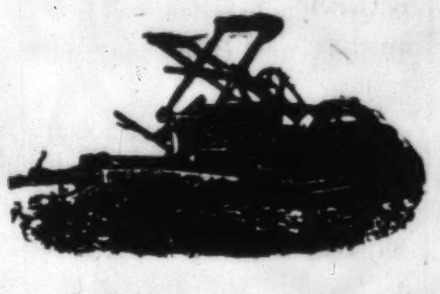
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

74 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Suche per sofort Stelle als

Kontorist 2-1

Mennonit mit Kommerzschulbildung. Adresse: П. о. Гнаденфельдъ, сел. Ландскроне, Якову Клиперу.

10-2 **Suche**

per sofort, oder auch später, eine Stelle als

Verwalter

auf einer Ökonomie. Adresse und Näheres zu erfahren bei Hrn. Nikolai Hamm - Halbstadt, Gouv. Taurien.

Ein junger zuverlässiger **Jüngling,** praktisch tätig gewesen, sucht Stelle in einer Mühle als

ПРІЕМЩИКЪ. 5-2

Anfragen zu richten: П. о. Хортица, Ек. г., с. Малашевка, Генр. Г. Кетлеру.

Deutsch - Russischen Korrespondenten 2-1

suche zum sofortigen Antritt für mein Agentur-Geschäft. Offerten in beiden Sprachen sind zu richten an

Rudolf Abramowitsch, Charkow.

Orgelharmonium 3–2

der bekannten Orgelfabrik „Werdau" ist unter 400 Rbl. zu verkaufen, welches 900 Rbl. kostete. Das Instrument ist in bestem Zustand hat 2 Manuale, Pedal (Fußklaviatur) 5 klingende Stimmen und reicht bei seinem vollen Ton für eine nicht zu große Kirche vollständig aus. Ist auch sehr zu gebrauchen fürs Zimmer. Adresse: Екатеринодаръ, Куб обл., Длинная улица № 99 Краевскому.

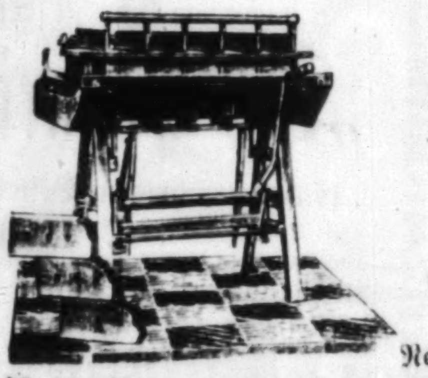
Gut eingeführte, inmitten vieler deutscher Kolonien an geeigneter Stelle gelegene 3-2

Buchhandlung

wird jederzeit verkauft. Anfr. unter P. P. 33 an die Red. des „Botsch." in **Berdjansk.**

Wünsche meine Hälfte einer **Schlicht- und Walzenmühle** befindlich in Alexandronewsk, zwei Werst von der Station Rosowka, II. Katherinenbahn, Umstände halber **zu verkaufen.** Sehr belebte Gegend, im deutschen Dorfe, viel Arbeit. II. отд. Александроневскъ Маріупольск. у. Екат. губ., паровая Мельница Петерса. 2-2

Sand bringt Reichtum!



Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement Dachziegel (Schlagtische), Mauersteine Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

11 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellsch. **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Maschinen der Mühlenbauanstalt

G. Luther, 49

Braunschweig.

Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.

Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs

A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Dampfdreschmaschinen:

Ruston, Proktor und Co.

Aus der eigenen Fabrik:

Transmissionen, Säemaschinen „Wera", und „Original"; Gußeiserne Steinstühle etc.

Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.

Preise äußerst mäßig.

Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

Peter Gerhard Wiebe,

Rosental, Post Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw.

Empfehle zur Saison **Portlandzement**, Kreide, Alabaster, **Glas** (auch böhmisches), Firnis, trockene und fertige Farben, Oleumnaft, Wagenfett.

21–17 Salz und Petroleum habe stets auf Lager.

Actien-Gesellschaft 12

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.

Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.

Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.

Kostenanschläge und illustr. **Kataloge gratis.**

Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw — Hydraulic.**

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ,